

10 Der Sodbrunnen, die Tüchelbohrung

Text aus Zeitungbericht der Volketswiler Woche von th (1982)

Im Höckler, auf dem Grundstück des Landwirts Hans Freitag steht der letzte noch intakte Volketswiler Holz-Sodbrunnen. Hinuntergeworfene und verklemmte Steine behinderten den Pumpenmechanismus. So entschloss sich der Besitzer, den Brunnen wieder in Stand zu stellen.

Gesucht, kerzengerade Föhre Hans Freitag durchstreifte im vergangenen Winter tagelang den Volketswiler Wald auf der Suebe nach einer geeigneten Föhre für seinen Brunnenstock. Der Stamm musste gerade gewachsen sein und möglichst keine "Knörze", Äste haben, denn sie erschweren das Durchbohren mit dem Tüchel.

Auf dem Foto siehst Du den auf dem Brückenwagen festgezurrt Föhrenstamm nach dem ersten Durchstich. Im Vordergrund: eine mit dem Bohrlöffel herausgeschälte, maiskolbengrosse "Holzpatrone".



Das alte, steinharte, eichene Verbindungsstück der beiden Tüchelstämme und die Ventilklappe (am rechten Ende sichtbar) können wiederverwendet werden.



Das Verbindungsstück ist im neuen Tüchel montiert und verkittet. Mit einem "Kännchen", aus Eichenholz und Rindsleder gefertigt, wird dann durch Vakuum das Wasser vom Ventil zur Brunnenröhre gepumpt.



Thema Wasser

Das reichlich vorhandene Grundwasser sickert durch die sorgfältig gemauerte Kiesel- und Sandsteinwand (ca. 720 Steine, Schachtdurchmesser ca. 1 Meter, Tiefe ca. 6 Meter).



Mit vereinten Kräften - die Söhne des Hans Freitag helfen wacker mit - wird der neue Tüchel auf den alten, der im Grundwasser steht, aufgesetzt und nachher abdichtet.

